

## GNA Pressemitteilung vom 25.04.2012

# Große Resonanz bei Handysammlung für den Laubfrosch

## Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung freut sich über Erfolg

**Rodenbach.** Seit Beginn ihrer Aktion hat die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) schon mehr als 1.000 ausgediente Handys gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt. Damit tut sie nicht nur etwas für die Umwelt, sondern sichert den Lebensraum für den vom Aussterben bedrohten, heimischen Laubfrosch (*Hyla arborea*).

Kooperationspartner der GNA ist die **Deutsche Umwelthilfe** (DUH). Bevor die GNA Ende 2011 als offizielle „Fifty-Fifty-Sammelgruppe“ von der DUH anerkannt wurde, durchlief sie ein aufwendiges Antragsverfahren. Danach ging alles sehr schnell: erste Handysammelstellen wurden eingerichtet und die für die GNA typisch blau gehaltenen Handysammelboxen aufgestellt. Außerdem startete der Naturschutzverband eine große Werbekampagne unter dem Motto „Ressourcen schonen, Klima schützen, Laubfrosch retten“.

Den bisherigen Erfolg der Aktion erklärt GNA Geschäftsführerin Susanne Hufmann wie folgt: „Die Bevölkerung möchte vielfach aktiv etwas für die Natur und die Umwelt tun, hat dazu aber im Alltag oft keine Gelegenheit. Wir bieten mit unserer Handysammlung die Möglichkeit, gleich zweimal etwas „Gutes“ zu tun: Durch die Rückgewinnung von Rohstoffen wie Kupfer, Gold, Platin oder den seltenen Metallen Iridium und Tantal unterstützt man einerseits die Umwelt. Durch die Handyspende hilft man außerdem einer stark gefährdeten, heimischen Tierart, zu überleben. Das motiviert natürlich zusätzlich, sich von seinem Altgerät zu trennen.“

Möglich macht das der gemeinsame Kooperationspartner von GNA und DUH, die **Deutsche Telekom**, die für jedes gesammelte Handy drei Euro spendet. Die Hälfte des Betrages fließt in das GNA Laubfroschprojekt: Denn für das Überleben des stark gefährdeten Laubfrosches ist es wichtig, dass die von der GNA geschaffenen Biotope langfristig erhalten bleiben, sonst erlöschen die kleinen Populationen sehr schnell.

Wie viele andere Amphibien ist auch der Laubfrosch auf „dynamische Landschaftsprozesse“ angewiesen. Gemeint sind regelmäßige Überflutungen, die immer wieder Vegetation und Boden wegspülen und offene Flächen mit flachen Tümpeln hinterlassen. Denn bei der Wahl seiner Laichgewässer ist der kaum fünf Zentimeter große, grasgrüne Laubfrosch sehr wählerisch. Er fühlt sich nur in sonnigen, flachen und vor allem fischfreien Gewässern wohl, die möglichst kaum mit Pflanzen bewachsen sind. Leider fehlen solche Gewässer heutzutage fast vollständig in den Grünlandauen, dies nicht nur an der Kinzig.

### **Ab Mai „verhört“ die GNA wieder Laubfrösche**

Einmal jährlich, zur Fortpflanzungszeit im Mai, erhebt das Projektteam der GNA die Bestände des Laubfrosches in Langenselbold und Hasselroth, aber auch in Gründau und Rodenbach, wo seit einigen Jahren ebenfalls so manches Laubfroschmännchen durch ein sehr lautes „käkäkäk ...“ spät abends auf sich aufmerksam macht. Dieses Verhalten nutzt die GNA und schließt aufgrund der Anzahl rufender Männchen auf die Bestandsgröße.

„Die Ergebnisse werden ausgewertet, um weitere geeignete Maßnahmen planen und umsetzen zu können. Der Sanierung und Pflege alternder Tümpel und der Anlage neuer Flutmulden kommt dabei eine sehr wichtige Rolle zu, um dem Ziel, der Vernetzung laubfroschgerechter Biotope zu einem lokalen Verbund, näher zu kommen.“, erläutert die Hufmann die Vorgehensweise der GNA. Die seit 2008 kontinuierlich im Main-Kinzig-Kreis erhobenen Daten belegten, dass die von der GNA durchgeführten Maßnahmen Erfolg zeigen. Allerdings sei die Population noch lange nicht als gesichert anzusehen.

### **Zu trockener April führt zu massivem Bestandseinbruch**

Während die in 2010 durchgeführte Kartierung noch eine tendenziell sehr erfreuliche Entwicklung an der unteren Kinzig zeigte, die sich auf die Artenschutzmaßnahmen der GNA zurückführen ließ, war die Bilanz der Kartierungsergebnisse 2011 sehr ernüchternd. Dies hat nach Ansicht der Experten von der GNA ausschließlich klimatische Ursachen. Denn während in ganz Hessen die Laubfroschpopulationen meist rückläufig sind, erwies sich das Vorkommen an der unteren Kinzig in der Vergangenheit als das Einzige, das sich nicht im Rückwärtstrend befand, sondern das sich zunehmend stabilisierte und sogar anwuchs. Grund für die alarmierenden Ergebnisse war die außergewöhnliche Trockenheit in den Monaten April und Mai 2011. Die hatte dazu geführt, dass, viele der kleineren Tümpel und Wasserstellen, insbesondere die ohne eine Verbindung zum Grundwasser, schon sehr früh im Jahr trocken gefallen waren, so dass sie von den Amphibien nicht als Laichplatz genutzt werden konnten. Normalerweise fallen Tümpel und Wasserlachen erst im August trocken, wenn junge Frösche, Molche und Unken das Gewässer schon verlassen haben. Im April und Mai 2011 war der Nachwuchs somit massiv in seiner Entwicklung beeinträchtigt.

„Vor dem Hintergrund des Klimawandels werden heiße und trockene Frühjahre in den nächsten Jahren vermehrt auftreten. Umso wichtiger ist es, unser Artenschutzprojekt intensiv fortzuführen, um die vorhandenen Laichplätze zu optimieren und neue Amphibienbiotope anzulegen.“, erläutert Hufmann abschließend. „Wir hoffen dabei auf die Unterstützung aus der Bevölkerung und weitere Handyspenden.“

Auch das Netz ihrer **festen Handy-Sammelstellen** baute die GNA inzwischen aus. GNA-Sammelboxen finden sich in den Rathäusern von Langenselbold, Gründau und Bad Orb, im Forst- und Umweltamt der Stadt Alzenau (Bayern), in der Sparkasse Maintal-Dörnigheim und bei der Unteren Naturschutzbehörde in Gelnhausen. Auch die AQA gGmbH Elektrorecycling-Abteilung in Gründau-Rothenbergen nimmt Handys für den Laubfrosch entgegen. Am Naturschutzzentrum Rodenbach sind die Handys in den Handy-Postkasten zu werfen. Und einmal im Monat können in Rodenbach und Langenselbold Handys am GNA Mobil abgegeben werden. Mehr Infos im Internet: [www.gna-aue.de](http://www.gna-aue.de)

**Machen Sie mit! Unterstützen Sie den Laubfrosch mit Ihrer Spende!**  
**Spendenkonto der GNA: Raiffeisenbank Rodenbach | BLZ 506 636 99 | Konto 10 70 800**  
**Ihre Spende ist selbstverständlich steuerlich abzugsfähig.**

**Unser Bildmaterial können Sie anfordern unter [gna.aue@web.de](mailto:gna.aue@web.de)**

v.i.S.d.P.

Gesellschaft für Naturschutz  
und Auenentwicklung e.V.  
Gartenstr. 37, D-63517 Rodenbach  
Dipl.-Biol. Susanne Hufmann

Fon 06184 / 99 33 797  
Fax 06184 / 56171  
[gna.aue@web.de](mailto:gna.aue@web.de)  
[www.gna-aue.de](http://www.gna-aue.de)